

Ercheint täglich  
früh 6 1/2 Uhr.

Redaction und Expedition  
Johannisstraße 33.

Verantwortlicher Redacteur  
Dr. Dittner in Meuditz.  
Erscheinungs- und Redaction  
Terminale von 11-12 Uhr  
Abendblatt von 4-5 Uhr.

Annahme der für die nächst-  
folgende Nummer bestimmten  
Terminale an Wochentagen bis  
3 Uhr Nachmittags, an Sonn-  
und Feiertagen früh bis 1/2 9 Uhr.

Abgabe für Inseratannahme:  
Otto Klemm, Universitätsstr. 22,  
Hofstr. 21, part.

# Leipziger Tageblatt

und  
**Anzeiger.**

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Auflage 13,300.

Abonnementspreis vierteljährlich 4 1/2 Rthl.  
incl. Frangirlos 5 Rthl.  
Jede einzelne Nummer 30 Pf.  
Belegexemplar 10 Pf.  
Gebühren für Extrablätter  
ohne Postbefreiung 30 Pf.  
mit Postbefreiung 45 Pf.  
Inserate 14 Tage, 20 Pf.  
Wöchentliche Inserate laut unserem  
Preisverzeichnis. — Tabellarischer  
Satz nach höherem Tarif.  
Reclamen unter dem Redaktionsstrich  
die Spalte 40 Pf.  
Inserate sind frei an d. Expedition  
zu senden. — Abhatt wird nicht  
gegeben. Zahlung pro numerando  
oder durch Postverrechnung.

No 169.

Freitag den 18. Juni.

1875.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit der Bekanntmachung des Herrn Chefs der Preussischen Bank vom 7. d. Mts. bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntniss, daß die Bank-Commanditen in Dresden, Leipzig und Chemnitz ihre Wirksamkeit am 1. Juli d. J. beginnen werden.

Dieselben werden folgende Geschäfte betreiben:

- 1) Die Discontirung von Wechseln auf deutsche Plätze, an welchen sich Filial-Anstalten der Preussischen Bank befinden, oder auf welche nach der Bestimmung des Haupt-Bank-Directoriums ausserdem Wechsel angekauft werden dürfen, desgleichen den Ankauf von Wechseln auf andere Plätze nach näherer Bestimmung des Haupt-Bank-Directoriums.
- 2) Die Ertheilung von Darlehen gegen Unterpfand von dazu geeigneten Wertpapieren und Rohproducten.
- 3) Die Vermittelung von Geld-Zahlungen zwischen den Eingangs genannten Orten und sämtlichen Comptoirs und Commanditen der Preussischen Bank.
- 4) Die Beforgung des An- und Verkaufs von Wertpapieren für fremde Rechnung.
- 5) Die Annahme von Wechseln und sonstigen Incaasso-Papieren.

Als Geschäftsbezirk sind der Bank-Commandite in Dresden die Königlich Sächsischen Kreisauptmannschaften Dresden und Bautzen, der Bank-Commandite in Leipzig der Bezirk der Königlich Sächsischen Kreisauptmannschaft Leipzig, der Bank-Commandite Chemnitz der Bezirk der Königlich Sächsischen Kreisauptmannschaft Zwickau zugewiesen.

Die Verwaltung der Bank-Commandite in Dresden ist dem Bank-Director **Edler** als erstem und dem Bank-Cassirer **Fischer** als zweitem Vorstandsbeamten, die der Bank-Commandite in Leipzig dem Bank-Director **Seller** als erstem und dem Bank-Buchhalter **Bielefeld** als zweitem Vorstandsbeamten, die Verwaltung der Bank-Commandite in Chemnitz dem Bank-Director **Forstmann** als erstem und dem Bank-Cassirer **Kalchauer** als zweitem Vorstandsbeamten gemeinschaftlich übertragen worden.

Bei allen rechtsverbindlichen Erklärungen und Ausfertigungen jeder Bank-Commandite sind die Unterschriften beider betreffenden Vorstandsbeamten erforderlich.  
Berlin, den 15. Juni 1875.

Königl. Preuss. Haupt-Bank-Directorium.

## Bekanntmachung.

Seit mehreren Jahren haben die Kirchenvorstände der Thomae- und Nicolaitirche, im Einklang mit der unterzeichneten Kirchen-Inspection, Vorbereitungen getroffen zur Theilung der evangelisch-lutherischen Parochien hiesiger Stadt und zur Constituirung von zwei neuen Parochien, der Peters- und der Neuirche.

Nach Bildung der vier neuen Parochien wird ungefähr die zu St. Thomae den südwestlichen Theil der inneren Stadt bis zum Barfußgäßchen und der Petersstraße, die innere südliche und die westliche Vorstadt bis an die Boniatowskystraße, die Nicolaitparochie den östlichen Theil der inneren Stadt und die östliche Vorstadt, links bis an die Bahnhöfe, rechts bis zur Kohn- und Lindenstraße, die Parochie der Peterskirche die äussere südliche Vorstadt, und die der Neuirche den nordwestlichen Theil der inneren Stadt, sowie die nördliche und nordwestliche Vorstadt umfassen.

Rundmehr soll, laut Anordnung des evangelisch-lutherischen Landes-Conistoriums, der erste Schritt zur Verwirklichung des Planes dadurch geschehen, daß für die zu bildenden neuen Parochien der Neuirche und der Peterskirche die Kirchenvorstände gewählt werden sollen.

Die unterzeichnete Kirchen-Inspection macht hiermit diesen in das kirchliche Leben hiesiger Stadt tief eingreifenden Schritt öffentlich bekannt. Zugleich macht sie die betreffenden Gemeindeglieder hiermit einstimmig ersuchen, daß sie durch die zu bildenden Wahlversammlungen in Kurzem zur Anmeldung der Wahlberechtigung und später zur Wahlhandlung selbst werden aufgefordert werden. Wegen Alle dazu Berufenen ihr wichtiges kirchliches Recht eifrig und gewissenhaft üben.  
Leipzig, am 4. Juni 1875.

Die Kirchen-Inspection für Leipzig.

Der Superintendent  
D. Pechler.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. G. Reicher.

## Bekanntmachung.

Wegen Pflasterung der Bahnhofsstraße vor den unter Nr. 15 bis mit 18 gelegenen Grundstücken wird dieselbe insofern für den von der Goethestraße und überhaupt von östlicher Richtung kommenden Fahrverkehr gesperrt und dergl. Fahrwerk durch die Parstraße verwiesen.  
Leipzig, am 17. Juni 1875.

Der Rath der Stadt Leipzig.  
Dr. Georgi. Dr. Reicher.

## Richard Wagner's Tristan und Isolde.

Rienzi, Fliegender Holländer, Tannhäuser, Lohengrin, Tristan und Isolde, Meistersinger, Rheingold, Walküre, Siegfried, Götterdämmerung, diese stattliche Reihe von Opern und Musikdramen aus Wagner's Feder liegt bereits in Partituren und Clavierausgaben vor; es geht die Rede, daß der in Bayreuth lebende, Leipzig entstammende Dichter und Componist seit Jahren noch zwei weitere Werke: Parsifal und die Bearbeitung eines alt-indischen Stoffes mit sich herumtrage; nach alledem wird Niemand mehr eine stetige Schaffenskraft ihm abschprechen können. Die meisten dieser Schöpfungen haben ihre Lebensfähigkeit, viele derselben schon seit mehr denn einem Vierteljahrhundert, vollaus erwiesen und mit jedem dieser Werke zeigt ihr Urheber sich von einer neuen Seite.

Das werden in Bezug auf Tristan und Isolde diejenigen besätigen, denen es vergönnt war, in München oder Weimar diese scenisch einfachste musikalisch aber überreiche, vielleicht ausgiebigste Oper Wagner's zu hören. Die Orchesterpartie bildet denah eine Symphonie für sich, die man auch ohne Gesang wieder genießen könne. Deshalb wohl erklären die Verehrer Wagner's „Tristan und Isolde“ für sein genialstes Werk und schwärmen dafür mehr als für irgend ein anderes. Wichtigste Umstände und der beklagten Tod des Sängers Schnorr von Carolsfeld, kurz nach den ersten Münchener Aufführungen 1865, gaben zu dem bösen Gerüchte Veranlassung „Tristan und Isolde“ (über dessen Inslebentreten bis dahin ein Unstern geschwebt hatte) bringe seinen Sängern Tod und Unglück. Bekanntlich hat ein der Münchener Hofbühnen angehörendes Ehepaar, Herr und Frau Vogl, in glänzender Weise diese liehe Oeuvre junichte gemacht; in sechs Wochen studirten sich diese eminent musikalischen Sänger die Hauptpartien ein, ohne ihre gewöhnlichen Repertoireleistungen aufzugeben.

Weit entfernt, sich dadurch den Tod zuzuziehen, scheint es vielmehr, als sollten Herr und Frau Vogl durch Tristan und Isolde unsterblich werden; wer nur sie in diesen Rollen sehen und hören konnte, ist voll ihres Lobes und rechnet diese Darstellungen den höchsten musikalisch-dramatischen Genüssen bei, deren man heutzutage noch theilhaftig werden kann.

Dies bewiesen auch die Aufführungen, welche das in Sachen Wagner's schon so oft vorausgegangene Weimar den energischen Bemühungen seines kunstfertigen Intendanten, Herrn v. Loen, im vorigen Jahre sowie am letzten Montag den 14. Juni zu verdanken hatte. Die Weimar'schen Solisten secundirten vortrefflich, Herr v. Wilde als „Kurdenal“ war ausgezeichnet, frrl. Dotter als „Brangäne“ sehr sicher, auch die kleineren Rollen: „König Marke“ (Herr Hennig), „Melot“ (Herr Knopp), „ein Hirt“ (Herr Borchers), „ein Steuermann“ (Herr Schmidt) wurden sehr wader durchgeführt, nicht minder die nur im ersten Acte sporadisch vorkommenden, aber höchst wirksamen Männerchöre. Das Orchester unter Hofcapellmeister Lassen's warmer und sicherer Direction entledigte sich seiner anstrengenden Aufgabe in sehr elastischer Weise; Herr und Frau Vogl, gelanglich die Hauptträger des Werkes, beherrschten die Darstellung mit souveräner Ueberlegenheit, und, obwohl sie ihre Rollen so recht aus dem Hellen herausgearbeitet hatten, überschütteten sie doch die Hörer mit einer Fülle von feinstem Detail, worin sie besonders an Herrn v. Wilde und Herrn Knopp würdige Partner hatten. Die Darsteller, Vogl's an der Spitze, und Hofcapellmeister Lassen wurden nach jedem Act zwar nicht fünfzehnmal, aber doch drei-, vier-, fünf-, sechsmal gerufen, bejubelt, mit Blumen, Kränzen und Beifall überschüttet. Von Berlin, Dresden, Rassel, Frankfurt a. M., überall waren Hörer herbeigeeilt, auch Leipzig hatte eine große Anzahl Theilnehmer gestellt, und es steht zu erwarten, daß gerade in Leipzig, das nun endlich

(unter allen Städten fast allein) Schumann's „Genoveva“ dauernde Anerkennung geollt hat, ebenso für „Tristan und Isolde“ viele Verehrer sich finden werden, wenn es auch fraglich ist, ob dies eigenartige Werk sofort jene Popularität sich erwerben wird, wie z. B. „Lohengrin“ oder „Meistersinger“.

Daß auch die hervorragenden Mitglieder der hiesigen Oper im Stande wären, die allerdings sehr schweren Hauptrollen zu bewältigen, darf nicht bezweifelt werden; die Leistungsfähigkeit unseres Orchesters steht ja außer aller Frage. Zu den ersten Aufführungen das Ehepaar Vogl zu gewinnen, dürfte sich unter allen Umständen empfehlen, der Grund, welcher diese vortrefflichen Sänger bisher von Leipzig fern hielt, die früher hohe Orchesterstimme ist jetzt nicht mehr vorhanden. Hoffen wir alle, daß Leipzig wenigstens die dritte deutsche Stadt sein wird, welche auch dies Werk Richard Wagner's auf die Bühne führt und daß bei dieser Gelegenheit das hiesige Publicum Veranlassung findet, an den bewundernswürdigen Leistungen von Herrn und Frau Vogl sich zu erfreuen!

## Aus Stadt und Land.

\* Leipzig, 17. Juni. Die schon früher in Aussicht gestellte stadträtliche Anordnung in Bezug auf den Betrieb der hiesigen Pferdebahn und zur Regelung des gesammten Verkehrs wird heute amtlich verkündet. Wir haben nur den im allgemeinsten Interesse liegenden Wunsch beizufügen, daß die betr. Anordnungen von Allen, die davon berührt werden, mit Sorgfalt und gutem Willen beachtet und befolgt werden, damit die fast zur täglichen Regel gewordenen Straßenconflithe endlich einmal in Wegfall kommen.

\* Leipzig, 17. Juni. Zwischen den beiden hiesigen städtischen Collegien wird gegenwärtig über diejenigen Vorschriften verhandelt, nach welchen das zwischen der Bismarckstraße,

dem Ruhfrangwasser und der Plagwitzer Straße gelegene Areal bebaut werden soll. Der Rath hat seinerseits u. A. Folgendes vorgeschlagen: Gewerbliche Anlagen der in §. 16 der Gewerbeordnung bezeichneten Art, sowie solche, welche sonst durch Entwicklung von Rauch, Kuch oder läblen Gerüchen eine Belästigung für die benachbarten Grundstücke herbeiführen, und Dampfmaschinenanlagen mit hohem Schornstein dürfen nicht errichtet werden. Die auf den gedachten Grundstücken herzustellenden Hauptgebäude sind in villenartigem Styl zu erbauen und dürfen nur bestehen entweder aus Erdgeschos (Parterre), einer Etage und französischem Mansardendach oder aus Erdgeschos und zwei Stockwerken mit flachem deutschen Dach ohne Dachwohnung. Souterrainswohnungen sind nur insofern zulässig, als sie der Verordnung vom 27. December 1873 entsprechen. Wirtschaftlich- und Nebengebäude dürfen weder an der Straßenfluchtlinie, noch innerhalb derjenigen Zwischenräume errichtet werden, welche zwischen den Hauptgebäuden und der Straßenfluchtlinie, sowie zwischen den Hauptgebäuden und der Nachbargrenze einzuhalten sind. Die Baracken an der Bismarckstraße sind entlang der Straßenfluchtlinie mit Straßeneinfriedigungen zu umgeben. Nicht minder sind in den übrigen Straßen, wenn die Hauptgebäude an der Straßenfluchtlinie errichtet werden, Einfriedigungen anzubringen zwischen den Hauptgebäuden und den Nachbargrenzen. An allen Straßenfronten sind, noch ehe die Hauptgebäude in Gebrauch genommen werden, Trottoirs von Granitplatten in der vom Rathe zu bestimmenden Breite und Beschaffenheit anzulegen. Die Stadtverordneten ihrerseits haben sich nicht allenthalben mit den Vorschlägen des Rathes einverstanden erklärt, sondern verschiedene Abänderungen beantragt und es liegt nun die Angelegenheit wiederum dem Rath zur anderweitigen Beschlußfassung vor.

\* Leipzig, 17. Juni. Der Lustschiffer Herr Deudet, welcher sich im Laufe der letzten Wochen

dem Ruhfrangwasser und der Plagwitzer Straße gelegene Areal bebaut werden soll.